

Gemeinsam an einem Tisch

Beim „Familientreffen“ kommen Marler und Flüchtlinge zusammen / Kontakt soll bleiben

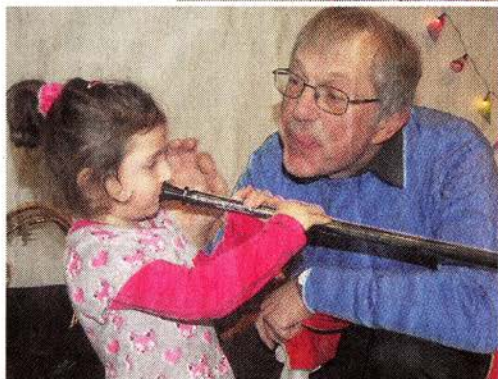
VON MARTINA MÖLLER

MARL. Avina heißt der jüngste Gast. Die Kleine ist erst knapp vier Wochen alt. Zwischen spielenden Kindern, plaudernden Erwachsenen und klapperndem Geschirr liegt sie beim Familientreffen in St. Konrad zufrieden in ihrem Baby-sitz und strahlt aus dunklen Augen in die Runde. Es ist das Abschlussfest des Projekts „Ein Familientreffen“.

Die Willkommensinitiative bringt Marler Familien mit Flüchtlingen zusammen.

Der Startschuss fiel im August. „Schön, was sich daraus entwickelt hat“, sagt Jutta Sosna-Grabelus. Die Geschäftsführerin des Vereins „Kulturmäuse“ hat das Projekt mit

Brigitte Kluth, stellvertretende Vorsitzende der Bürgerstiftung Marl, auf den Weg gebracht. Die Bürgerstiftung hat das Projekt finanziert. Flüchtlingen Kontakt zu Einheimischen zu ermöglichen und Marler Familien einen Einstieg zu verschaffen, sich mit dem Schicksal von Geflüchteten in Marl zu beschäftigen, das ist die Idee.



Leila (4) hat den Ton auf dem Alphorn schnell raus. Gerd Kluth gibt dem Nachwuchs Tipps.

Zusammen mit der städtischen Integrationsbeauftragten Jennifer Radscheid und den Sozialarbeitern der Flüchtlingshilfe hat Jutta Sosna-Grabelus Familien ausgesucht, die eine Bleibeperspektive in Deutschland haben. Die gegenseitige Scheu vor dem Fremden war schnell

Treffen in St. Konrad: Familie Rixen und Familie Hussein mit Jutta Sosna-Grabelus vom Verein Kulturmäuse (2.v. l.) und Übersetzerin Diana Skiker (5.v.l.).

—FOTOS: MÖLLER

INFO

Kulturmäuse interkulturell

In Marl, Recklinghausen und Herne hat der Verein Kulturmäuse, in denen Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren

verfliegen. Der erste Besuch fand in den Marler Familien statt, beim Gegenbesuch und einer gemeinsamen Stadttour lernten sich große und kleine Teilnehmer näher kennen.

Silke und Markus Rixen haben sich spontan entschieden mitzumachen, als die Anfrage des Vereins Kultur-

mäuse erleben können, die Familientreffen durchgeführt. Bei der Finanzierung half unter anderem das Bundesprogramm „Demokratie leben“.

mäuse kam. Jetzt toben ihre Töchter Lilli (7) und Greta (4) mit Mohamed (9) und Leila (4) fröhlich durch den Saal. „Den Kontakt wollen wir in Zukunft weiter pflegen“, sagt Markus Rixen. Mit den Marlern sitzt Joan Hussein aus Syrien am Tisch. Er ist Koch und hofft, auch in

Deutschland in seinem Beruf arbeiten zu können. Für das Buffet zum Familienfest hat er eine Kostprobe seines Könnens geliefert, kunstvoll dekoriert – und offensichtlich sehr lecker. Nach gut einer Stunde ist die Salatplatte fast komplett geräubert.

Im Projekt „Ein Familientreffen“ haben Menschen zusammengefunden, die sich ohne diese Initiative vielleicht nie über den Weg gelaufen wären. Auch wenn die Zahl der Kontakte bislang noch überschaubar war, hat sich die Perspektive verändert, erzählt auch Angelika Dornebeck. „Man bekommt eine persönliche Beziehung und entwickelt mehr Verständnis.“

Lernen, wie man ein Alphorn bläst

Auf der Bühne im Saal des Pfarrheims können die Kinder lernen, wie man einem Alphorn Töne entlockt. Brigitte und Gerd Kluth, beide leidenschaftliche Musiker, haben neben einer Auswahl von Jagdhörnern auch das Traditionsinstrument aus den Schweizer Alpen in den Koffer gepackt, um es Kindern und Erwachsenen vorzustellen. Leila (4) hat es schnell kapiert. Für die Kleine ist dieser Ausflug in die Welt der Musik ein Heidenspaß. Für die Erwachsenen geht es ans Aufräumen. Dies soll nicht das letzte Treffen bleiben, die Familientandems wollen in Zukunft in Marl immer wieder gemeinsame Wege gehen.